



INVASIVE GEBIETS- FREMDE PFLANZEN

PRAKTISCHER LEITFADEN





Schmetterlingsstrauch

Gebietsfremde Pflanzen, auch Neophyten genannt, können sowohl absichtlich als auch unabsichtlich in Europa eingeführte Pflanzenarten sein. Die Mehrheit dieser Pflanzen ist wie die Sonnenblume, die Rosskastanie oder die Tomate unproblematisch. Einige breiten sich jedoch aus und verdrängen einheimische Arten. In dieser Broschüre werden zehn problematische Pflanzenarten porträtiert. Durch ihre Bekämpfung können Sie einen wertvollen Beitrag zur Eindämmung ihrer Verbreitung leisten.

GUTE GRÜNDE ZU HANDELN

Neophyten verdrängen die natürliche Vegetation und damit auch die davon lebende Fauna. Nebst den negativen Folgen für die Biodiversität schaden invasive gebietsfremde Pflanzen der Landwirtschaft (Vergiftung des Viehs, Ackerwildkräuter), der öffentlichen Gesundheit (Allergien, Verbrennungen), der Verjüngung des Waldes und der Wirtschaft (Unterwanderung von Strassen- und Uferböschungen und Destabilisierung von Infrastrukturen).

WEISUNGEN UND GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Der Bund hat eine schwarze Liste invasiver gebietsfremder Pflanzen veröffentlicht. Darin sind alle Arten verzeichnet, die in den Bereichen Biodiversität, Gesundheit und/oder Ökonomie **nachweislich bedeutende Schäden** verursachen. Alle nachstehend porträtierten Pflanzen stehen auf dieser Liste. Der Umgang mit bestimmten Neophyten ist in der Verordnung über Pflanzenschutz (PSV, Anhang 6) und der Verordnung über den Umgang mit Organismen in der Umwelt (FrSV, Anhang 2) geregelt. Das Inverkehrbringen oder Ansiedeln eines Riesenbärenklau oder einer Kanadischen Goldrute ist beispielsweise strafbar. Für das Beifussblättrige Traubenkraut besteht eine gesetzliche Melde- und Bekämpfungspflicht. In der Landwirtschaftszone kann ein Befall mit Neophyten den Widerruf von Direktzahlungen zur Folge haben.

BEKÄMPFUNG

Die Methoden zur Bekämpfung unterscheiden sich von Art zu Art. Für die meisten Arten wird empfohlen, die Pflanzen vollständig (mit der Wurzel) auszureissen und anschliessend **mit dem Haushaltabfall durch Verbrennen zu beseitigen**. Achtung: **Entsorgen Sie diese Pflanzen nicht im Kompost**, da einige Neophyten aus Bruchstücken von Stängeln, Blättern, Wurzeln oder Samen neue Pflanzen bilden können. Auch der Transport von mit diesen Pflanzen kontaminierter Erde kann zu ihrer Ausbreitung beitragen. Bekämpfungsmassnahmen sind nur wirksam, wenn sie mehrmals im Jahr und mindestens während fünf Jahren umgesetzt werden. Bei frühzeitigem Handeln fällt die Arbeit leichter.

WAS TUN?

Beim Befall eines Gartens mit Neophyten ist es wichtig, darauf zu achten, dass die Pflanzen nicht durch Samen oder Wurzeln in die Natur gelangen (Schneiden Sie dazu die Blüten vor der Samenbildung ab). Am Besten **reissen Sie die Pflanzen aus, verbrennen Sie sie und ersetzen Sie die Neophyten mit einheimischen Pflanzen**:

Der Schmetterlingsstrauch kann beispielsweise durch einen Holunder ersetzt werden oder die Goldrute durch Königskerzen oder Johanniskraut. Der Park unterstützt diese Massnahmen auf dem Parkgebiet finanziell. Beobachtungen von Neophyten können dem Park oder auf www.infoflora.ch gemeldet werden.

Weiterführende Informationen auf: www.gruyerepaysdenhaut.ch / www.infoflora.ch



↑5m



RIESENBÄRENKLAU

Heracleum mantegazzianum

Apiaceae, Doldenblütler

Ursprungsgebiet Als Zierpflanze aus dem Kaukasus eingeführt

Beschreibung Über 10 cm dicker, hohler, behaarter, meist rot gefleckter Stängel. Tief geteilte und gezähnte Blätter. Blütenstand: Mehrere grosse Dolden aus weissen Blüten.

Vermehrung Der Riesenbärenklau blüht nur einmal, manchmal bereits ab dem zweiten Jahr. Mehrjährige Pflanze, falls die Blüte abgeschnitten wird. Verbreitet sich meist durch Samen, entlang von Fliessgewässern (bis zu 50'000 Samen pro Pflanze).

Bekämpfung Die Wurzel in einer Tiefe von 20 cm abtrennen. Die Blütenstände und Wurzeln verbrennen, die restliche Pflanze kann kompostiert werden. Die Blütenstände müssen spätestens vor der Samenbildung abgeschnitten werden.

Lebensraum Bevorzugt feuchte, tiefe Böden entlang von Fliessgewässern, Strassenböschungen, Waldränder, Brachland, Weiden und Gärten.

Wissenswertes Der Saft des Riesenbärenklaus ist phototoxisch: Beim Kontakt des Safts mit Haut, die der Sonne ausgesetzt ist, können schwere Verbrennungen auftreten. Schützen Sie sich mit Handschuhen, langen Ärmeln und Sonnenbrille!





↑2m



ASIATISCHER STAUDENKNÖTERICH

Reynoutria japonica

Polygonaceae, Knöterichgewächse

Ursprungsgebiet Als Zier- und Futterpflanze aus dem Fernen Osten eingeführt

Beschreibung Vorwiegend spitz zulaufende, ovale Blätter. Die Stängel verlaufen üblicherweise im zickzack und sind häufig dunkelrot angelaufen. Verzweigte, weisse Blütenstände. Beeindruckendes Wurzelsystem mit bis zu 10 cm dicken Ausläufern, mehrjährig. Die oberirdischen Triebe sterben im Winter ab, aber treiben im Frühling wieder aus.

Vermehrung Vegetativ: Aus kleinen Bruchstücken von Stängel, Blättern oder Wurzeln können neue Pflanzen entstehen.

Bekämpfung Einzelpflanzen vier- bis fünfmal pro Jahr mit den Wurzeln ausreissen. Bei grossen Populationen die Pflanzen durch wiederholte Mahd schwächen (sechsmal pro Jahr) oder Schafe oder Ziegen mehrere Jahre lang weiden lassen. Das gemähte / ausgerissene Pflanzenmaterial sorgfältig zusammentragen und verbrennen. Die Mahd mit einem Mulcher ist gänzlich zu vermeiden, da Pflanzenteile zerstreut werden könnten. Auf jeden Fall private Kompostierung und die Verschleppung von Erde, die Wurzelteile enthalten könnte, vermeiden.

Lebensraum Bevorzugt Uferböschungen, Waldränder, Kiesgruben, Gärten.

Wissenswertes Wegen seines schnellen Wachstums nimmt der Asiatische Staudenknöterich an Uferböschungen schnell Überhand. Durch seine Ausbreitung verdrängt er die natürliche Vegetation der Böschungen und die davon lebende Fauna. Die oberirdischen Triebe sterben im Winter ab und tragen damit zur Erosion der Böschungen bei. Seine Ausläufer destabilisieren zudem Hochwasserschutzbauten.



↑3m



SCHMETTERLINGS- STRAUCH

Buddleja davidii

Scrophulariaceae, Braunwurzgewächse

Ursprungsgebiet Als Zierpflanze aus China (Tibet) eingeführt, auch Sommerflieder genannt

Beschreibung Lanzettliche, gezähnte, behaarte und unterseits graufilzige Blätter. Kegelförmige, purpurviolette Blütenrispen von bis zu 50 cm Länge.

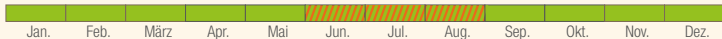
Vermehrung Bis zu 3 Millionen Samen pro Pflanze. Verbreitung durch Wind, Wasser oder den Menschen sowie vegetative Fortpflanzung durch Ausläufer. Die Klimaerwärmung begünstigt seine Ausbreitung in höheren Lagen.

Bekämpfung Schneiden Sie in privaten Gärten die Blütenstände nach der Blütezeit ab, um die

Samenbildung zu verhindern. Junge Sträucher mehrmals im Jahr von Hand ausreißen und grössere Pflanzen entwurzeln. Die Blütenstände und Wurzeln verbrennen, die restliche Pflanze kann kompostiert werden.

Lebensraum Schwemmland, Lichtungen, Kiesgruben, steiniger Boden, Strassen- oder Bahnböschungen, Gärten.

Wissenswertes Wenn der Schmetterlingsstrauch aus Gärten verwildert, bildet er dichte Bestände und verhindert damit die Wiederherstellung der Walddecke, was insbesondere in Schutzwäldern problematisch ist. Die Blüten sind eine Nahrungsquelle für Insekten im Allgemeinen. Gleichzeitig verdrängt der Strauch aber Futterpflanzen der Raupen.





↑1,2m



Kanadische Goldrute



Solidago canadensis

Asteraceae, Korbblütler

Ursprungsgebiet Als Zierpflanze und Bienenweide aus Nordamerika eingeführt

Beschreibung Lanzettliche, gezähnte und unterseits dicht behaarte Blätter. Grüner, flaumiger Stängel. Gelbe Blüten mit kleinen Köpfchen.

Vermehrung Bis zu 20'000 Samen pro Blütenstand. Verbreitung durch Wind und vegetative Fortpflanzung durch Ausläufer.

Bekämpfung Die Pflanze mit den Wurzeln ausreissen oder zumindest die Blüten vor der Samenbildung abschneiden. Grosse Flächen zweimal pro Jahr vor der Blütezeit mähen. Eventuell 20-30 cm Boden abtragen, mit einem Geotextil auslegen und einheimische Pflanzen aussähen. Auf jeden Fall die Wurzeln und Blütenstände verbrennen.



↑2,5m

Späte Goldrute



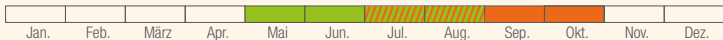
SPÄTE GOLDRUTE

Solidago gigantea

Asteraceae, Korbblütler

Ursprungsgebiet Als Zierpflanze und Bienenweide aus Nordamerika eingeführt

Beschreibung Ähnlich wie die Kanadische Goldrute, aber Blätter und Stängel grösstenteils kahl, letzterer oft rötlich. Köpfchen grösser.





↑1,2m



DRÜSIGES SPRINGKRAUT

Impatiens glandulifera

Balsaminaceae, Balsaminengewächse

Ursprungsgebiet Als Zierpflanze aus dem Himalaya eingeführt

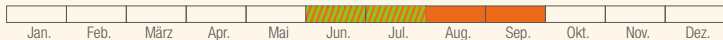
Beschreibung Gegenständliche, lanzettliche und gezähnte Blätter, Drüsen am Blattstil und Blattansatz. Fleischartiger, hohler, leicht durchscheinender Stängel. Bis zu 4 cm lange, rosa Blüten. Flachwurzler. Einjährige Pflanze.

Vermehrung Die Samen werden durch Kapseln bis zu 7 m weit verstreut. Verbreitung durch Wasser oder menschliche Tätigkeiten.

Bekämpfung Die ganze Pflanze drei- bis viermal pro Jahr vor der Samenbildung ausreißen (leicht zu entwurzeln). Die ausgerissenen Stängel können leicht wieder Wurzeln schlagen. Auf jeden Fall die Wurzeln und Blütenstände verbrennen.

Lebensraum Fruchtbare Böden, Auenwälder, Schwemmland, Böschungen.

Wissenswertes Der dichte Bestand verdrängt die einheimische Flora. Die Blätter enthalten Kalziumoxalatkristalle, die sie vor pflanzenfressenden Insekten schützen. Ausserdem geben die Blattdrüsen eine Substanz ab, welche die Ameisen konsumieren. Im Gegenzug verteidigen sie die Pflanze gegen pflanzenfressende Insekten.





↑1,2m



BEIFUSSBLÄTTRIGES TRAUBENKRAUT

Ambrosia artemisiifolia

Asteraceae, Korbblütler

Ursprungsgebiet Zusammen mit Getreidesaatgut aus Nordamerika eingeführt.

Beschreibung Tief geteilte, gezähnte, beiderseits grüne Blätter. Blütenstände: männliche und weibliche Blüten getrennt auf derselben Pflanze angeordnet. Behaarter, rötlicher Stängel. Einjährige Pflanze.

Vermehrung Durch Samen (bis zu 60'000 pro Pflanze). Die Keimfähigkeit bleibt im Boden für 10 Jahre erhalten.

Bekämpfung Die Pflanze vor der Blütezeit von Hand ausreissen (während der Blütezeit mit Handschuhen und Maske). Die ganze Pflanze verbrennen.

Lebensraum Trockene, brache oder steinige Böden, Strassen- und Bahnböschungen, Kiesgruben, Gärten, landwirtschaftliche Flächen (z. B. Sonnenblumen- und Rapskulturen, Brachland).

Wissenswertes Das Beifußblättrige Traubenkraut produziert grosse Mengen an Pollen, die bei einigen Personen heftige Allergien auslösen können sowie Atemnot oder Asthmaanfälle.



GÖTTERBAUM

Ailanthus altissima

Simaroubaceae, Bitterholzgewächse

Ursprungsgebiet Als Zierpflanze aus Ostasien eingeführt

Beschreibung Gefiederte Blätter mit 4-12 Teilblattpaaren. Früchte geflügelt, ähnlich wie die Esche, aber in sich gedreht. Unangenehmer Geruch.

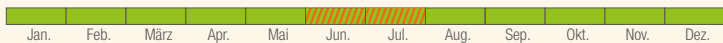
Vermehrung Samenverbreitung durch Wind, häufiger und starker Wiederaustrieb aus Wurzeln.

Bekämpfung Jungtriebe vier- bis fünfmal pro Jahr ausreissen. Grosse Bäume und Triebe durch Ringelung/Fällen und Entwurzeln bekämpfen, Fruchtstände entfernen. Wurzeln und Blütenstände verbrennen. Das Holz kann weiterverwertet werden.



↑ 30 m

Wissenswertes Rinde und Blätter des Götterbaums können Hautreaktionen auslösen.



ROBINIE

Robinia pseudoacacia

Fabaceae, Schmetterlingsblütler

Ursprungsgebiet Als Zierpflanze und Bienenweide aus Nordamerika eingeführt

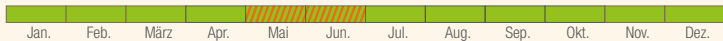
Beschreibung Blätter unpaarig, Borke mit tiefen Längsrissen, Dornen am Blattansatz, Blüten weiss, wohlriechend, in lockeren, hängenden Trauben.

Vermehrung Samenverbreitung durch Wind. Wiederaustrieb aus Wurzeln und Ausläufern.

Bekämpfung Pflanze zwei- bis dreimal pro Jahr ausreissen. Grosse Bäume durch Ringelung/Fällen und Entwurzeln bekämpfen. Wurzeln, Blüten und Samen verbrennen. Das Holz kann als Pfähle oder Brennholz weiterverwertet werden.



↑ 30 m





↑ 1 m

EINJÄHRIGES BERUFKRAUT

Erigeron annuus

Asteraceae, Korbblütler

Ursprungsgebiet Als Zierpflanze aus Nordamerika eingeführt

Beschreibung Gleicht einem Gänseblümchen, aber mit mehreren Blüten pro Pflanze. Wurzeln bis zu 1 m tief. Ein- bis zweijährige Pionierpflanze.

Vermehrung Bis zu 50'000 Samen pro Pflanze, Verbreitung durch Wind.

Bekämpfung Pflanze ausreissen und verbrennen. Durch wiederholte Mahd kann die Ausbreitung verhindert werden, aber Achtung: einmalige Mahd fördert das Wachstum!



↑ 0,6 m

SCHMALBLÄTTRIGES GREISKRAUT

Senecio inaequidens

Asteraceae, Korbblütler

Ursprungsgebiet Unabsichtlich mit der Schafwolle aus Südafrika eingeführt.

Beschreibung Stark verzweigte Pflanze, am Grund oft holzig, kahl. Blätter schmal, ungeteilt. Blüten gelb. Mehrjährige Pflanze. Für das Vieh giftig.

Vermehrung Bis zu 30'000 Samen pro Jahr und Pflanze. Verbreitung durch Wind.

Bekämpfung Die Pflanze fünf- bis siebenmal pro Jahr ausreissen. Grosse Flächen regelmässig mähen. Die ganze Pflanze verbrennen.



LEGENDE ZEICHEN

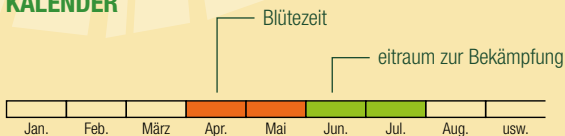


Im Parkgebiet bisher kaum gesichtete Pflanze Alle neuen Herde müssen bekämpft werden!



Das Gesetz verbietet das Inverkehrbringen und Ansiedeln.

KALENDER



IMPRESSUM

© 2021 Regionaler Naturpark Gruyère Pays-d'Enhaut

Autoren: Regionaler Naturpark Pfyn-Finges, Bearbeitung Marie Gallot-Lavallée, Cindy Ramel

Übersetzung: Raphaela Aellen

Kommunikation: Christelle Grangier

Gestaltung: Agence Parallèle, Bulle

Zeichnungen: Laurent Willenegger

Fotos: Yann Clavien, Patrice Descombes, Florian Dessimoz, Naturpark Gruyère Pays-d'Enhaut

Druck: FSC-Papier, 100% recycelt, chlorfrei

Mit der Unterstützung des Bundesamtes für Umwelt (BAFU)
sowie der Kantone Freiburg und Waadt